

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 204

Donnerstag, 17. Dezember 1914

53. Jahrgang

Deutsche Kreuzer an Englands Küste.

In ganz Polen die Russen zum Rückzuge gezwungen. Fortschritte in Galizien. Landsieg deutscher Marinetruppen über mehr als doppelt überlegene Franzosen.

An Englands Ostküste.

Marburg, 17. Dezember.

Durch ganz England eilt eine Schreckenstunde: Deutsche Kriegsschiffe sind neuerlich an der Ostküste erschienen, haben befestigte Küstenplätze beschossen und Angst und Schrecken verbreitet. Flammen schlagen auf innerhalb der Festungswerke, die Granaten legen in Trümmer was sie trafen und die Bevölkerung flieht ins Innere des Landes. Noch kennen wir den Umfang des Schadens nicht, den deutsche Kreuzer in Scarborough, in Hartlepool und in Whitby zu verrichten verstanden und die amtliche englische Berichterstattung wie auch Englands Presse werden über den grimmigen Zorn, der sie erfüllt, nicht jene Klugheit des Verschweigens aufrecht lassen, die England allzeit zu bewahren wußte, wenn es galt, sein gefährdetes Ansehen in der Welt zu schützen. Aber die Tatsache selbst, daß Deutschlands Kreuzer wieder an der Ostküste Englands erscheinen und befestigte Küstenplätze des Feindes mit Granaten grimmig grüßen konnten, ist allein schon ein Geschehnis, welches ganz England in Aufruhr versetzen muß, uns aber zur stolzen Freude gereicht.

Sind nicht alle Meeresstraßen, die über die

Nordsee zu Englands Gestaden führen, weit und breit mit englischen Minenfeldern gesichert? Hat England nicht die gewaltigste Flottenflotte der Welt, mit der es allen Völkern bisher seinen Willen aufzwang? Und doch war wieder alles vergeblich und Deutschland griff den Meeresspolypen nach kühner Seefahrt von neuem an. Es ist zur See fast alles anders gekommen, als England glaubte: Deutschlands Flotte liegt nicht am Meeresgrunde, seine Häfen sehen auch von ferne keine englische Landungsarmee auf den Großkampfschiffen Britanniens einherfahren und wenn heute noch irgendwo tödliche Angst herrscht vor den eisengrauen Rittern des Meeres, so ist dies in England, welches sich gegen die kleine deutsche Hochseeflotte mit einem Gürtelpanzer von Minen umgab und seine gewaltige Hochseeflotte unbekannt wo verbirgt, damit sie nicht Schaden erleide durch deutsche Kühnheit zur See. Der englische Universitätsprofessor J. A. Cramb, Historiker vom Fach, schrieb in seinem Buche „Germany and England“ die Sätze: „Bilden wir uns ein, daß die Mächte des Kontinents England im selben Lichte sehen, in dem es sich selbst sieht? ... England ist der erfolgreiche Einbrecher, der sich mit seinem ungeheuren Raube vom Geschäft zurückgezogen hat und nun, nachdem

er jedes menschliche und göttliche Gesetz verlegt, jeden Instinkt von Ehre und Treue auf jedem Kontinent vergewaltigt hat, den Schutz der Polizei wünscht!“

Und dieser Einbrecher hatte auch den jetzigen Krieg angezettelt, weil er aus ihm durch die Vernichtung von Deutschlands und unseres Handels sich neuen fetten Gewinn versprach. Die scharfen Schüsse der deutschen Kreuzer an Englands Ostküste stören grimmig diesen Traum!

Der Schrecken in England.

Die erste deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 17. Dezember. Amtlich.

Teile unserer Hochseestreitkräfte machten einen Vorstoß nach der englischen Ostküste und beschossen am 16. Dezember die beiden befestigten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool. Über den weiteren Verlauf der Unternehmung können zur Zeit noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Englische Meldungen.

Berlin, 17. Dezember. (Wolff-Büro.) Nach englischen Meldungen wurden in Hartlepool über zwanzig Personen getötet, achtzig verwundet und beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Gasometer brennt. Die Be-

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

44

(Nachdruck verboten.)

Er war noch den Abend nach dem Gespräch mit Frau Chrström nach Dresden gereist, hatte um Urlaub gebeten, da er sich krank fühle und war nun aufs Geratewohl ins Gebirge gereist.

Ursprünglich hatte er zu Schwester und Schwager nach Aue gewollt. Aber es dünkte ihm unrecht, diese Menschen in ihrem jungen Liebesglück zu stören und sie mit seinen schweren Gedanken und seiner feilschenen Zerrüttung zu behelligen.

Da dachte er an Doktor Langmüller.

Zu dem wollte er, der paßte so recht zu seiner Stimmung. Aber was wollte er hier und was erhoffte er von diesem Urlaub?

Er konnte sich selbst nicht Rechenschaft geben. Nur der Wunsch: Fort von Dresden, fort von den Kameraden, fern von allem, was ihn an Klarissa erinnerte, befeuerte ihn.

Er hatte die besorgten Fragen Kleos ruhig und bestimmt abgewehrt. Sie war ein kluges Mädchen, und deshalb schwieg sie still, denn sie merkte, daß Gerd schwer mit sich kämpfte. Sie wollte ihm Zeit lassen und ihn nicht weiter quälen.

Gegen 10 Uhr vormittags stand Gerd vor dem Häuschen des Rechtsanwalts.

Es erschien ihm jetzt ungeheuer lähn, in den Frieden dieses Sonderlings einzubrechen. — Er

zögerte, an der Hausglocke zu ziehen, ja, er wäre vielleicht wieder umgekehrt, wenn nicht Dr. Langmüller selbst ihm den Rückweg abgeschnitten hätte.

Des dicken, großen Doktors fettige Stimme ertönte aus dem Garten: „Buon giorno, Signore! Ist das nicht mein italienischer Freund, der mich im vergangenen Mandover mit seinem verteuert guten Rotzpon so eingeseift hat?“

Und nun leuchtete das rote, freundliche Gesicht Langmüllers zwischen den Bohnenstangen hervor.

„Wahrhaftig, Sie sind es, Herr Leutnant! — Sie kommen gerade recht zur Ernte. — Sehen Sie, Peterfilie und Basilikum, das sind die menschenhaltenden Stoffe. — Ich habe es ergründet nach jahrzehntelangem Suchen. — Wir sollten überhaupt kein Fleisch essen, denn Fleisch in jeder Form ist Gift für uns. — Fleisch stachelt die Phantasie an und Phantasie ist die Wurzel alles Übels, vor allem alles Schwindels. — Phantasie gaukelt uns allerhand Bilder vor, sie ist die Mutter der Sünde. Darum sind die nüchternen, berechnenden Menschen so selten voller Schuld und Fehler und die Dichter die größten Sünder, denn sie haben doch wohl die meiste Phantasie. — Oder was glauben Sie, warum das Lamm solch harmloses Geschöpf ist? — Weil es nie in seinem Leben Fleisch gefressen hat. — Sehen Sie, ich bin Vegetarier, aus physischen und moralischen Gründen.“

Das sagte er alles mit so heiligem Ernst, daß Römer nicht einmal lachen konnte.

Dr. Langmüller öffnete ein kleines Seitenpförtchen in der niedrigen Gartenumfriedung und zog Römer hinein und schüttelte und drückte ihm in ehrlicher Freude die Hand.

„Willkommen nun, mein lieber, junger Freund! — Bitte, Sie brauchen nichts zu sagen — ich sehe es Ihnen an, daß Sie keine Vergnügungstour hierauf und just gerade zu mir gemacht haben. — Sie sind da. Basta! Und bleiben solange es Ihnen gefällt — Ihnen zuliebe will ich auch meine Bedenken fallen lassen und Fleisch essen, denn einen deutschen Kriegsmann kann ich doch unmöglich auf die Dauer mit — Peterfilie und Basilikum — ernähren.“

„Nur auf kurze Zeit bitte ich um Ihre Gastfreundschaft, Doktor. Ich glaube, Sie können es nicht erlauben, wie wohlthuend für mich Ihre Worte sind.“

„So — wohlthuend? — — Na, Ihnen scheint man in der großen Welt da draußen ja einen ordentlichen Klaps auf den Hut gegeben zu haben!“

Römer lächelte trübe.

„Ich bin gekommen, um zu vergessen; meine Seele ist voll banger Zweifel, ich weiß nicht, wie meine Zukunft sich gestalten wird. Aber ich bitte, fragen Sie mich nicht, wenn Sie es gut mit mir meinen. Ich habe allen Halt verloren, ich bin wie ein Rohr im Winde!“

(Fortsetzung folgt.)

schießung der Festung Westhartlepool begann zwischen 8 und 9 Uhr früh. In Scarborough wurden zwei Kirchen beschädigt, mehrere Dächer sind eingestürzt. In Whitby soll die historische Abtei teilweise zerstört sein. Die Bevölkerung flieht in das Innere des Landes.

Die Mitteilung der englischen Admiralität.

London, 16. Dezember. (R.-B.) Die Admiralität teilt mit: Eine wichtige deutsche Flottenbewegung fand heute früh in der Nordsee statt. Scarborough und Hartlepool sind beschossen worden. Unsere Flottillen sind an verschiedenen Punkten in Kämpfe verwickelt. Die Aktion wird fortgesetzt.

Weitere englische Mitteilungen.

London, 17. Dezember. (Reuter-Meldung.) Nach weiteren Nachrichten über die Beschießung von Scarborough war das Wetter neblig, als die Beschießung begann. Viele Frauen und Kinder eilten in Nachtleidern auf die Straßen. Es verlautet, daß 50 Schüsse abgegeben worden seien.

Aus Hull wird berichtet, daß die Behörden von Scarborough in früher Stunde die Nachricht von einem auf die Küste geplanten Angriff empfingen. Die Verteidigung wurde sorgfältig vorbereitet. Alle Einheiten, Artillerie und Infanterie, befanden sich auf dem Posten.

Das Blatt Evenings Chronicle in Newcastle meldet: Man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer an der Beschießung Hartlepoons teilgenommen haben. Kaum hatten sie das Feuer eröffnet, als sie von vier englischen Zerstörern angegriffen wurden.

London, 17. Dezember. (R.-B.) Ein Lokomotivführer berichtet, daß er gesehen habe, wie in Scarborough drei Schornsteine zerstört wurden.

Aus Whitby wird gemeldet, daß zwei Kreuzer den Ort stark beschossen und die Signalstation, sowie eine Anzahl Häuser zerstört haben. Die historische Abtei ist teilweise zerstört, eine Person wurde getötet. Die Kreuzer entfernten sich später nordöstlich.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Neuerliche Fortschritte in Galizien.

Wien, 16. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 16. Dezember, mittags.

In Galizien und Südpolen wird der zurückgehende Feind auf der ganzen Front verfolgt; bei Lisko, Proszno, Jaslo und im Bialatale leisten stärkere russische Kräfte Widerstand. Im Dunajectale drangen unsere Truppen bis Zalkiczin vor. Auch Boczunia ist wieder von uns genommen.

In Südpolen mußten die feindlichen Nachhutten überall nach kurzem Kampfe vor den Verbündeten weichen.

In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung im Latorczatale noch nicht aufgegeben. Im oberen Tale der Radwornaer Bystrzyca wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen.

Die Besatzung von Przemysl unternahm einen neuerlichen größeren Ausfall, bei dem sich die ungarische Landwehr bei Erstürmung eines Stützpunktes mit Drahthindernissen auszeichnete. Wie gewöhnlich wurden Gefangene und erbeutete Maschinengewehre in die Festung gebracht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Die russische Offensive gescheitert.

Die Wucht der Offensive Hindenburgs.

Berlin, 16. Dezember. Die Norddeutsche allgemeine Zeitung' meldet aus Bukarest: Wie der 'Univerfal' aus Petersburg erzählt, meldet der Kriegsberichterstatler der 'Nowoje Wremja' aus Rußisch-Polen, daß die russische Offensive vollkommen gescheitert ist. Die russischen Truppen befinden sich in einer äußerst kritischen Lage. Dies ist der ungeheuren Wucht und Stoßkraft der Offensive Hindenburgs zuzuschreiben. Die Verpflegung und Verproviantierung der russischen Truppen stößt auf beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten, da die Truppen von den Deutschen östlich und westlich bedroht werden, nur eine verzweifelte ungeahnt starke Anstrengung oder der vollständige allgemeine Rückzug kann die Russen aus dieser Lage retten. Auf jeden Fall aber werde dies sehr große Opfer fordern.

Englische Klage und Anklage.

Man spricht schon vom Galgen!

London, 16. Dezember. (R.-B.) Der militärische Mitarbeiter der 'Times' schreibt: Der Krieg kann nur mit dem schließlichen Siege der Verbündeten (?) enden, da 250 Millionen Menschen unter sonst gleichen Bedingungen 115 Millionen schlagen müssen (?). Wenn wir aber nicht die Ereignisse beschleunigen können, könnten die gebrachten Opfer von den Besiegten erreichbaren Kompensationen die Wage halten, so daß wir aus dem Siege keinen Nutzen ziehen würden. Der von den Engländern begangene Fehler war hauptsächlich die mangelhafte Vorbereitung. Diese Dinge müssen am Ende dieses Krieges untersucht werden. Wenn gewisse Leute das erhalten was sie verdienen, werden sie gehängt. (Zuerst müßte Staatssekretär Grey gehängt werden! D. Schriftl.) Wenn alle Ziele des Krieges erreicht werden sollen, kann uns das mehrere Jahre kosten. Wir können von unseren neuen Rekruten vor dem nächsten Februar keinen Gebrauch machen. In diesem größten aller Kriege kommen vier Monate nach dem Ausbruch fünf Mann in England auf jeden Kämpfer in der Front. So lange wir dieses Verhältnis nicht umkehren können, vermögen wir diesen Krieg nicht so heftig zu führen, wie wir sollten. Der Feldzug in Ostafrika war besonders armselig. Es ist eine Enttäuschung, daß der Krieg gegen die Deutschen in afrikanischen Kolonien nicht besser geplant und rascher durchgeführt wurde. Der Verfasser glaubt, Frankreich habe nicht so viele Soldaten in die Kampflinie gebracht als es tatsächlich besitzt und führt das auf den Mangel an Ausrüstungsgegenständen zurück. Die Russen seien wiederum infolge mangelhafter Verbindungen sehr im Nachteil. Die Verbündeten müssen mehr tun als bisher und müssen es besser tun.

Die Türkei im Kampfe.

Russische Niederlage bei Serail.

Konstantinopel, 16. Dezember. (R.-B.) Amtlich. Die Kämpfe, die seit mehreren Tagen an der Ostgrenze des Bilajets andauern, haben zu unserem Vorteile geendet. Die vom Feinde hartnäckig verteidigte Stellung bei Serail ist infolge einer Umgebungsbewegung unserer Truppen in unsere Hände gefallen. Der Feind zieht sich in der Richtung auf Notur zurück, verfolgt von unserer Kavallerie. Unsere Truppen sind in Serail eingerückt.

Verluste zur See.

Konstantinopel, 16. Dezember. (R.-B.) Ein englischer Kreuzer bombardierte ohne Erfolg einen unserer Karakols zwischen Jassa und Gazza. Der russische Kreuzer 'Askold' brachte bei Beirut zwei kleine Schiffe zum Sinken. (Darnach scheint der Kreuzer 'Askold' von den ostasiatischen Gewässern ins Mittelmeer gekommen zu sein, um ebenfalls die englische Seemacht zu verstärken. D. Schriftl.)

Der Untergang des alten Kasernschiffes 'Mesjudije' ist nach dem endgiltigen Ergebnis der Untersuchung entweder auf die Berührung mit einer treibenden Mine oder auf ein gegen das Schiff lanziertes Torpedo zurückzuführen.

Die Dardanellen.

Konstantinopel, 16. Dezember. (R.-B.) Das ottomanische Informationsbüro dementiert amtlich in kategorischer Weise die Gerüchte, wonach die Dardanellen von den angeblich in diese eingedrungenen Russen beschossen worden seien oder daß die Russen Trapezunt neuerdings bombardiert hätten.

Der Zwischenfall Hodeida.

Drohende Stimmen im italienischen Senat.

Wenn man die Absicht hat, einen kleinen Zwischenfall aufzubauschen, so gelingt dies meistens. In Hodeida wollten türkische Gendarmen den englischen Konsul festnehmen; dieser flüchtete über eine Mauer, jenseits welcher sich das italienische Konsulat befindet; die Gendarmen eilten ihm nach und verhafteten ihn dort. Allerdings war das letztere nicht in Ordnung, aber türkische Gendarmen müssen die diesbezüglichen Vorschriften nicht genau kennen und bei einigermaßen gutem Willen wäre der Zwischenfall leicht beigelegt gewesen; es gibt aber natürlich Leute, welche den Fall ausschrotten wollen und wenn es dadurch auch zu einem neuen schweren Konflikt käme, wie nachstehender Drahtbericht über die gestrige Sitzung des italienischen Senates beweist.

Rom, 16. Dezember. (R.-B.) Der Senat verhandelte in seiner heutigen Sitzung die Interpellation über den Zwischenfall in Hodeida. Im Verlauf der Wechselrede erklärte Maragliano, Italien habe das Recht, zu fordern, daß seine Fahne nicht ungestraft beleidigt werde; er überzeuge sich, daß sie das Prestige der italienischen Fahne hochzuhalten wissen werde. (Zustimmung.)

Morra führte aus: Worte gelten wenig, wenn es notwendig ist, muß man zu Taten schreiten. Der Türkei müssen die üblichen hinziehenden Ausflüchte abgeschnitten werden. Redner erinnerte an das Wort Viktor Emanuel II., daß Italien nicht nur geachtet, sondern auch gefürchtet sein müsse.

Carasa erklärte, es handle sich um einen im türkischen Reiche üblichen Zwischenfall.

In Erwiderung auf die Interpellation führte Minister des Äußeren Sonnino aus: Nach den in der Kammer abgegebenen Erklärungen habe er kein neues Moment mitzuteilen. Der Zwischenfall von Hodeida dürfte im Sinne einer zufriedenstellenden Lösung seine Erledigung finden.

In seinen weiteren Ausführungen teilte der Minister des Äußeren unter Beifall mit, daß die Türkei über Einschreiten Italiens die in Syrien getroffenen Maßnahmen, wonach alle dort weilenden Ausländer ohne Ausnahme, einschließlich der Konsulen der neutralen Staaten nicht mehr ins Ausland reisen dürfen und die Post nach Europa eingestellt wurde, zur rückgezogen hat. Hiemit sind die Interpellationen erledigt.

Marburger Nachrichten.

Erzherzog Franz Salvator in Marburg.

Erzherzog Franz Salvator ist auf seiner Besichtigungsreise durch die Alpenländer in Marburg eingetroffen und besichtigte heute, begleitet von den Spitzen der politischen und militärischen Behörden die einzelnen Truppenspitäler, sowie die Labestation und sprach sich sehr befriedigt über das Gesehene aus.

Liebesgaben des Vereines „Frauenhilfe“.

Der Verein sandte als Weihnachtsgabe dem im Felde stehenden Feldhaubitzregiment Nr. 3: 150 Schneehauben, 150 Paar Stückerln, 150 Paar Socken und Fußlappen. Als Angebinde Chokolade, Bleistifte, Feldpostkarten und 7000 Zigaretten. Ein Betrag von 200 K. wurde dem Reserve-Truppenhospital 1 für Verbandzeug zugewendet. Außerdem wurden 100 Hemden verfertigt, die an verwundete Krieger verteilt werden. An den Widmungen und Strickarbeiten haben sich beteiligt die Frauen: Adolf Pfriemer, Johanna Schappel, General v. Mayrhofer, General v. Dalmata, Major Blaha, Major Hausmaninger, Oberst Lusch, Joe v. Formacher, Prof. Clara Schorn, Dr. Willi Zahlbruckner, Anna Wabl, Dir. Wirth, Gisela Bidor, Anna Halbärth, Olga Dgrisek, Anna Prull, Major Hauer, Lotte Blager, Marie Moric, Rosa Fröhlich, Irene Urban, Dr. Rosa Firbas, Julie Michelitsch, Berta Gorjal, Antonie Schalamun, Antonie Schweng, Bartanusch, Meichenitsch, Deschmann, die Fräulein Mitteregger, Emmerich Scheuch, Ricki Blager, Martha und Frieda Wabl, Fella Helene und Antonie Raunicher (Egydi), Jeritsch, Schule Egydi, Stibernet. Marie Fleischer hat in liebenswürdiger Weise das Zuschneiden der Hemden übernommen; genäht wurden sie kostenlos von den Frl. Raunicher (Egydi) Plotzki (Melling), Bergles, Jeritsch und Faschmann. Allen, die so rühmlich mithalfen, sei hier herzlichst gedankt. Galt es doch, unseren Soldaten eine Freude zu machen und geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß diese Sendung glücklich ihren Bestimmungsort erreicht.

Von der Kriegsleihe. Die dem Postsparkassenamte bisher verrechneten Zeichnungen auf die Kriegsleihe belaufen sich auf 2135 Millionen Kronen. Von denselben wurden Anmeldungen im Betrage von 400,692.000 Kronen voll eingezahlt. Die erste am 4. Dezember 1914 fällige dreißigprozentige Ratenzahlung beläuft sich auf 471,071.000 Kronen.

Kriegsdienst und Konkursöffnung. Eine Wiener Bank hatte am 15. Juli den Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen eines Schuldners gestellt. Das Erstgericht gab dem Antrage Folge. Bei der allgemeinen Mobilisierung wurde der Schuldner als Landsturmmann einberufen. Das Rekursgericht wies infolge des Konkurses

des Schuldners den Antrag auf Eröffnung des Konkurses auf sein Vermögen aus folgenden Gründen ab: Die kaiserliche Verordnung vom 13. August 1914 äußert sich zwar über die Zulässigkeit von Konkursöffnungen nach § 63 der Konkursordnung nicht ausdrücklich, doch folgt ihre Unstatthaftigkeit während der Dauer des Moratoriums aus den Anordnungen über die Zulässigkeit von Exekutionsführungen; solange das Gesetz Teil- und Spezial-Exekutionen, nämlich zwangsweise Realisierungsakte zum Zwecke der Befriedigung einzelner Gläubiger, nicht zuläßt, darf auch die mit jeder Konkursöffnung verbundene und von ihr angestrebte Generalexekution zugunsten aller Gläubiger nicht stattfinden, die den durch das Moratorium zu schützenden Schuldner in seiner ganzen wirtschaftlichen Existenz bedrohen würde. Der Oberste Gerichtshof gab dem Revisionsrekurse der Bank keine Folge.

Todesfälle. In Plätz starb am 16. Dezember der Realitätenbesitzer und Gemeindevater Herr Franz Wresner im 78. Lebensjahre. Die Leiche wird Freitag um 9 Uhr vormittags im Trauerhause in Plätz feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe in Wittschin bestattet. — In Rotwein verschied heute der 66 Jahre alte Realitätenbesitzer Herr Franz Gatschnig. Das Leichenbegängnis findet Samstag um halb 3 Uhr vom Trauerhause, Unterrotwein Nr. 33 aus statt.

Große Spende eines Ungenannten. Ein unbekannter Gönner des Roten Kreuzes überfandte gestern der Bundesvizpräsidentin Fürstin Montenuovo einen Betrag von 50.000 Kronen, der für den Bahnhofsbediensteten verwendet werden möge.

Schädigung armer Soldaten. Die Gasthauspächterleute des Deutschen Vereinshauses in Bettau Stanislaus und Marianne Klobutschar und deren Kellnerin Helene Marko hatten sich vor dem Kreisgerichte wegen Verbrechen des Betruges, des Vergehens nach § 4 der kaiserlichen Verordnung vom 25. Juli 1914, und Stanislaus Klobutschar außerdem wegen Übertretung nach § 311 StG. zu verantworten. Den Eheleuten Klobutschar und deren Kellnerin Helene Marko wird zur Last gelegt, im Juli und August anlässlich der Verköstigung der einrückenden nicht aktiven Mannschaft des Pionierbataillons 3 und des Sappeurbataillons Nr. 3 im Einverständnis miteinander den Wert von der Mannschaft gegen Verabreichung der Menageportionen abzugebenden Coupons den Eingetrückten zu niedrig angegeben oder unter Benützung der Unwissenheit der Mannschaft über den wahren Wert dieser Coupons, diesen nicht entsprechende Speisen und Getränke verabfolgt zu haben. Stanislaus und Marianne Klobutschar hatten außerdem die in den betreffenden Verträgen mit der Militärbehörde begründete Pflicht, für die bewaffnete Macht der Monarchie die vertragsmäßige oder dieser gleichwertige Menage zu liefern, verletzt. Stanislaus Klobutschar wird auch beschuldigt, zwei Rechnungsunteroffiziere mit Geldgeschenken zur Verletzung ihrer Amtspflicht der ordnungsmäßigen Verrechnung obiger Verköstigung zu verleiten gesucht zu haben. Das Urteil lautete bei Stanislaus Klobutschar auf drei Monate strengen Arrest und außerdem 100 R. Geldstrafe, bei Marianne Klobutschar auf drei Monate strengen Arrest, während die Kellnerin Helene Marko freigesprochen wurde.

Wer schenkt einen Kriegshund? Wir werden um die Aufnahme folgender Bitte an die soldatenfreundliche Bevölkerung Marburgs ersucht: Die III./47. Ersatzkompanie erbittet sich als Weihnachtsgeschenk einen für Feldzwecke geeigneten mittelgroßen Kriegshund. Derselbe wolle gütigst an obige Kompanie, Barackenlager XIII, abgegeben werden. Die Soldaten der III./47. Ersatzkompanie.

Unredlicher Verzehrungssteuerbesteller. Der Verzehrungssteuerbesteller für Tüffer Vinzenz

Pliberschet, welcher auch gleichzeitig Vertreter der Firma Maiti in Capodistria ist, veruntreute an eingehobenen Steuergeldern einen Betrag von 1257'67 R. seinem Dienstgeber, dem Verzehrungssteuerpächter Johann Jeschounig, sowie die Beträge von 92 und 32 R., welche den Gemeinden Tüffer und Mariagraz abzuliefern gewesen wären. Pliberschet wurde vom k. k. Gerichtshof zu einer schweren Kerkerstrafe von fünf Monaten verurteilt.

Deutsche und österreichische Soldatenmärsche. Neuestes Heft der 'Musik für Alle'. Das Heft 'Deutsche und österreichische Soldatenmärsche' ist, wie alle Hefte der 'Musik für Alle' zum Preise von 60 Heller in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie vom Verlage Ustein und Co., Gesellschaft m. b. H., Wien 1, Rosenburgenstraße 8, erhältlich.

Spendet Zigaretten!
Für die Reservespitäler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: durch Herrn Dörfel 400, von Frau Oberst Lusch 500 Stück Zigaretten.

Letzte Drahtnachrichten.
(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Kriegsbericht.
Berlin, 17. Dezember. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 17. Dezember vormittags.

Die Kämpfe an der Westfront.
Bei Neuport setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort. Auch bei Lillebecke und La Bassé wurden Angriffe versucht, aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Ostlich Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört.

Die Russen zum Rückzuge gezwungen.
Von der Ost- und westpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Posen völlig zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen nach hartnäckigen erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzuge gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt.

Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachten die tapferen westpreussischen und hessischen Regimente die Entscheidung; die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Berlin, 16. Dezember. Über die Kämpfe in den Karpathen berichtet der Spezialkorrespondent des 'Berliner Tageblattes' folgendes aus dem Kriegspressequartier:

Trotz Schnee und Eis rücken die österreichisch-ungarischen Truppen in den Karpathen beständig in Eilmärschen vor. Die Kavallerie nahm mehrere Pässe und folgt dem abziehenden Gegner in fortwährendem Nachhutgeplänkel. Die Zahl der Gefangenen steigt noch immer. In den letzten Tagen wurden 2000 abgeschoben. Durch das Nachrücken unserer Truppen nach Galizien sind die Russen dort jetzt von zwei Seiten gepackt. Die Säuberung Ungarns von den russischen Eindringlingen darf somit heute in der Hauptsache als voll-

zogen bezeichnet werden. Von kompetentester Seite wurden die Karpathenkämpfe stets als Nebenaktion angesehen, über die auf galizischem Boden mitentschieden werden würde. Der den Russen aufgezogene Kampf nach zwei Seiten nötigte sie verschiedentlich zu Kräfteverschiebungen von einer Front zur andern. Dadurch wurde ihre Karpathenlinie geschwächt, ohne daß andererseits die Verschiebung der Truppen nach Westgalizien rechtzeitig genug erfolgte, um den Vorstoß der verbündeten Österreicher, Ungarn und Deutschen auf der Linie Grybos—Gorlica parieren und den Sieg bei Simanowa verhindern zu können.

Landesieg deutscher Marine.

6000 Marinetruppen schlagen 15.000 Franzosen.
Berlin, 17. Dezember. (R.-B.) Über einen Landesieg der deutschen Marine berichtet die 'Kreuzzeitung' aus dem Großen Hauptquartier unter dem 16. Dezember:

Am 11. Dezember beabsichtigte eine ganze französische Division bei Lombardzyde nördlich Neuport einen Durchbruch zu versuchen. Elf Bataillone Matrosen, Artillerie und Marine-Infanterie kamen dem Feinde zuvor und gingen im Sturm voran. Ein Marine-Infanteriebataillon mit entfalteter Fahne griff eine starke französische Stellung an. Nach längerem Gefecht warfen unsere 6000 Mann 15.000 Franzosen in die Flucht. Die Franzosen ließen eine große Masse Toter und Verwundeter auf dem Schlachtfelde und verloren über 800 Gefangene, darunter viele Offiziere.

Die russische Taktik.

Der russische General Martinow, der in Westgalizien gefangen genommen wurde, erklärte einem österreichischen Militärschriftsteller, wie der 'Neuzug' berichtet: „Ich fiel dem alten bankrotteten System der russischen Taktik zum Opfer. Ich verurteile seit jeher die großen Massenaufzüge und das Sammeln Hunderttausender auf einem Fleck. Doch der russische Generalstab verfiel auch jetzt wieder in den alten Fehler. Die russische Armee wird wieder geschlagen werden, und man wird sie noch millionenmal schlagen wegen ihrer veralteten Taktik.“

Fürst Bülow in Rom.

Rom, 17. Dezember. (R.-B.) Fürst Bülow (den der deutsche Kaiser ob seiner hervorragenden Eignung gerade für diesen Posten als Botschafter nach Rom sandte), ist heute um halb 10 Uhr vormittags hier eingetroffen. Beim Empfange hatte sich am Bahnhofe das Personal der deutschen Botschaft eingefunden.

Tondichter Zajc †.

Agram, 17. Dezember. (R.-B.) Der hervorragende kroatische Tondichter Johann v. Zajc ist hier im Alter von 83 Jahren gestorben.

'Wiener Mode'. Das Weihnachtshäft der 'Wiener Mode', das soeben zur Ausgabe gelangt ist, enthält eine besondere Weihnachtsbeilage mit kleinen, sehr geschmackvollen Geschenken im modernen Wiener Stil. Man braucht die Sachen nur mit der Schere auszuscheiden und entweder zusammenzulegen oder mit einer Schnur zu verknüpfen. Da gibt es ein Briefmarkentäschchen, einen kompletten Kalender, Tischblock, Bonbonschachtel und so fort. Man bestellt die 'Wiener Mode' in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlage, Wien, 2. Bezirk, Gumpendorferstraße 87, zum Preise von 3'50 R. (3 Mark) im Vierteljahre.

Passende Weihnachtsgeschenke!!!

Zum Einkauf empfehle mein reich sortiertes Lager von

Gold- und Silberwaren, Juwelen, Uhren und China Silberwaren:

zu billigsten Preisen.

Karl Karner, Juwelier

Marburg, Burggasse 3.

Ein kleines Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Verm. d. Bl.

Gewölbe

Edle Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 23, 1. Stod. 1981

Sür unsere Krieger im Selde!

Postversand sofort.

- Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
- Tea-Tabletten mit Rum 10 Heller
- Kakao-Tabletten 12 Heller
- Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
- Obol in Feldpostpackung R. 1.20
- Bruft-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
- Brennspiritus in Würfel.

Karton für Feldpostsendungen lagert.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Neues Lager. Große Auswahl Neues Lager.

in **Taschentücher** für Herren, Damen u. Kinder,
 — in Leinen, Halbleinen, Batist und Seide. —
 Soldaten-Taschentücher, pr. Dtz. K 1.60 u. K 2.—
 Fusslappen, beste Qualität, per Paar 40 u. 50 h.
 ∴ Grosses Lager Schafwolle „**Militärgrau**“ ∴

FELIX MICHELITSCH, Zur Brieffaube

Neues Lager. ∴ Herrengasse 14. ∴ Neues Lager.

Frische Bruch-Eier
 5 Stück 40 Heller
W. Simmler, Blumengasse.

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen
WEIHNACHTS-KATALOG
 der eine Auswahl von empfehlenswerten, in diesem Jahre erschienenen
 Anzeigen von Büchern und Werken, sowie photographischen Apparaten
 enthält. Derselbe bildet einen Führer durch die heutige Weihnachtsliteratur
 und wird gratis abgegeben

R. LECHNER (Wilh. Müller) k. u. k. Hof- u. Univ. Buchh. Wien I., Graben 31

Kaufmännische Landesverbands-Kreditkassa f. Steiermark
 r. Gen. m. b. H. in
Graz, Murplatz Nr. 9, I. Stock, Graz.

Sauerbrunner Zwieback
 in allen Sorten frisch lagernd empfiehlt
Marie Pösch
 erstes Spezialgeschäft in Bonbons,
 Schokoladen, Kakao, Herrengasse 29.

Frische Fische
 für die Weihnachtsfeiertage, wie
Donaukarpfen, Donaubeche
 sowie **Adria- und Nordsee-**
fische empfiehlt billigt
S. Luchner
 Delikatessenhandlung, Herrengasse 5,
 Telephon 8. 4824
 ! Vormerklungen werden bereits !
 ! dankend entgegengenommen. !

Kundmachung.
 Über Beschluß des Vorstandes und Aufsichts-
 rates werden bis auf weiteres
Neueinlagen
 von **Kronen 100.—** aufwärts gegen Buch
 (oder im Giro-Konto) von Tag zu Tag mit
6 0/0 verzinzt.

Kündigungsvereinbarung! Für die Einleger rentensteuerfrei!
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

Anerkannt vorzüglich 4786

Verlaufen
 junger scheidiger Dackel. Gegen Be-
 lohnung abzugeben Koloschineg-
 alle 114. 4817

Narzer Edelroller
 Stamm Seifert, Tag- u. Lichtjäger
 und gute Zuchtweibchen zu haben.
 Josefsgasse 45, I. Stock, Tür 8.

Malergehilfen
 werden aufgenommen bei **Jos.**
Holzinger, Marburg.

Nett einger. Zimmer
 sofort zu beziehen. Kaiserstraße 4,
 2. Stock rechts.

Wohnung
 mit 4 Zimmer, Küche, Kabinett und
 Zugehör, mit großer, gartenartiger
 Veranda, zu vermieten. Anzufragen
 in der Verwaltung des Bl. 4755

Photographische Apparate
 eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateurauf-
 nahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates
 unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen
 Abganges stets frisches Material. — Unsere beliebtesten
 „**Austriacameras**“ und „**Austriaplatten**“ können
 auch durch jede Photohandlung bezogen werden.
 Soeben erschienener Hauptkatalog gratis. Händler
 wollen sich an unser Exporthaus „**Kamera-Industrie**“,
 Wien VII, wenden.
R. Lechner (W. Müller) Wien, Graben 30 u. 31
 I. u. Hof-Manufaktur für Photographie. Fabrik photogr.
 Appar. — Photogr. Atelier.

Größtes Lager für jeglichen photographischen Bedarf.

Müller
 wird sof. aufgenommen. Kunst-
 mühle Grundner. Pölschach.

Nordseefische
 sind wieder eingetroffen und
 jeden Donnerstag und Freitag
 zu haben bei **Karl Luchner**,
 Delikatessengeschäft, Herreng. 5.
 Telephon 8. 4813

Wilhelmine Berl
Marburg, Schulgasse 2
 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager
Schul- und Schreibwaren
 Ansichtskarten, angefangenen und ge-
 zeichneten Handarbeiten. Wolle,
 Garne, Seide usw. — Stets neue
Gelegenheitsgeschenke
 in jeder Art, sowie böhm.-herzogov.
 Teppiche, Stickerien, Graveur-,
 Bijouterie- und Einlegearbeiten, Vor-
 druckerei und Anfertigung von Weiß-
 näh- und Stickerarbeiten. 3538

Eingerichtete Greislerei 4725
 samt schöner Wohnung ohne Ablö-
 sung zu vermieten. Duergasse 2.

Fleißige Wäscherin
 empfiehlt sich den geehrten Damen
 in Haus. Adresse in der Wv. d. Bl.

Kisten
 für den Transport von Liebes-
 gaben geeignet, sind billig abzu-
 geben. Bierdepot Reininghaus.

Schreiber
 der auch gut rechnen kann, findet
 sofort Aufnahme. Offerte unter
 „**Fleißig E. 16**“ an Werv. d. Bl.

Zu vermieten
 ein möbliertes gassenseitiges Zimmer.
 Anfrage in der Wv. d. Bl. 4788

Zwei schöne Magazine
 ab 1. Dezember zu vermieten. An-
 zufragen bei Josef Ullaga. 4570

Alter Hängefassen
 zu kaufen gesucht. Anträge unter
 „**Villig**“ an die Wv. d. Bl. 4815

Die letzten Tage!
 Ziehung unwiderruflich 9. Jänner 1915
k.k. Polizei-Beamten-Lotterie
Der I. Haupttreffer K 30.000 Wert
 auch wie bisher in Barem ablösbar.
Lose à 1 Krone überall zu haben

Euer Hochwohlgeboren!

Von der Staatsverwaltung der k. k. Klassenlotterie wurde mir eine **Geschäftsstelle** der k. k. Österreich. **Klassenlotterie** verliehen und beehre ich mich, Ihnen Euer Hochwohlgeboren, falls Sie geneigt sind, sich am Spiele der k. k. österr. Klassenlotterie zu beteiligen, diese Lose zu offerieren, Bereits am 21. und 22. Dezember findet die Ziehung der ersten Klasse statt und sende ich Ihnen auf Wunsch einen amtlichen Spielplan bereitwilligst gratis zu. Es kostet:

ein ganzes Los 1. Klasse K 40.— | ein viertel Los 1. Klasse K 10.—
 ein halbes Los 1. „ K 20.— | ein achtel Los 1. „ K 5.—

Von den 160.000 Losen gewinnen 80.000, mithin kommt auf jedes zweite Los ein Treffer, jeder Gewinn wird ohne jeglichen Abzug bar ausbezahlt. Es gelangen unter andern während der 5 Klassen zur Verlosung der Haupttreffer von eventuell

eine Million Kronen.

Die gegenwärtige Lotterie ist die dritte, es wurden bei der ersten und zweiten Lotterie alle Lose glatt verkauft und hat es sich sogar gezeigt, daß die Losanzahl nicht genügte, um alle Interessenten befriedigen zu können, ich lade Sie, Euer Hochwohlgeboren deshalb höflichst ein, sich am Spiele zu beteiligen und belieben Sie entweder mittelst Postkarte Ihre Wünsche bekanntzugeben, worauf Sie die Originallase samt Posterslagschein prompt zugesandt erhalten oder auch den entfallenden Betrag per Postanweisung einzusenden und auf dem Abschnitt derselben Ihre Bestellung zu machen, in welchem Falle Ihnen gleichfalls das Originallos sofort zugeht.

Ich sehe Ihrem geschätzten Auftrag entgegen und hoffe ich dann bald in der Lage zu sein, Ihnen einen großen Haupttreffer melden zu können.

Hochachtungsvoll
August Dederding
 Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie Wien, I., Brandstätte 7.
 Telegramm-Adresse: Dederding Wien Brandstätte. Österr. Postsparkassen-Konto Nr. 147.292
 NB. Ich wäre Ihnen auch sehr dankbar, wenn Sie meine Geschäftsstelle Ihrem Bekanntenkreis empfehlen würden.

Waschtisch
 mit dunkler Marmorplatte, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „**Waschtisch**“ an die Werv. d. Bl. erbeten. 4807

Gemischwarenhandlg.
 abzulösen oder zu verpacken für auswärts. Anträge unter „**Guter Posten**“ an Werv. d. Bl. 4794

Tüchtige Verkäuferin
 der Kurz- und Wirkwaren-, Wäsche- und Modebranche, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Kajetan Murko, Peltau, Hauptplatz 4. Photographie mit Gehaltsansprüchen erwünscht. — Desgleichen wird ein **Lehrjunge** mit guter Schulbildung unter günst. Bedingungen aufgenommen. 4793

Damenfriseurin
 empfiehlt sich den geehrten Damen zum Frisieren und Kopfwaschen, geht auch außer Haus. Sehr billig. Anfrage Gartengasse 1, I. Stock, Eingang rechts, letzte Tür. 4771

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Die Beschießung von Englands Ostküste.

Zwei englische Torpedobootzerstörer vernichtet. Viele Tote und Verwundete. Schwere Schäden in den Küstenplätzen. In Polen Verfolgung der Russen.

Feind im Rückzuge!

Marburg, 18. Dezember.

Das war eine frohe Botschaft, die gestern Nachmittag der Draht mit dem Berichte des Großen deutschen Hauptquartieres brachte, eine Botschaft, die später noch ergänzt wurde durch die Mitteilungen unseres Generalstabes: die Heere der Russen sind im Rückzuge begriffen, in Polen wie in Westgalizien! Mit freudigem Stolz blickt Marschall v. Hindenburg in seinem Bericht auf die Tapferkeit seiner westpreussischen und hessischen Regimenter hin, welche die Entscheidung brachten und uns blühte im blutigen Scheine der Tag von Limanovo; so von zwei Seiten gefaßt und in der Front gepackt, mußte sich das russische Riesenheer zum Rückzug entschließen, um andere, günstigere Möglichkeiten eines neuen Kampfes zu suchen. Das Ereignis ist größer und gewaltiger als es die kurzen Angaben der Generalstabsberichte sagen; sie nennen uns die Tat und die Erscheinung, lassen aber der Betrachtung einen Spielraum von ungeheurer Größe. Die russische Riesenflut von Menschenleibern wurde gestaut, wurde gehindert, in die Kulturwelt Europas vorzudringen und mehr noch: Sie wurde gezwungen, wieder zurückzuströmen in

jene Gebiete, aus denen sie vorbrach! Das ist ein Ereignis von weltgeschichtlicher Kraft und Bedeutung und mit einem Schlag ist die Legende von der Unwiderstehlichkeit der Millionenheere Rußlands erschüttert und zerbrochen und mit ihr zerbrochen auch alle Hoffnungen, die man in London und Paris und Moskau auf die russische Riesenwalze setzte. Der furchtbare Kampf mit dem russischen Koloss ist noch lange nicht zu Ende, aber daß das vollentwickelte Ungeheuer rückwärts kriechen muß und nicht einbrechen darf in die Stätten europäischer Kultur, ist wie ein weithin leuchtendes Himmelsfanal: Der Geist der Führung und die Tapferkeit ihrer Aufgabe bewußter Truppen wird siegen über die brutale Gewalt der ungeheueren Zahl! R. J.

An Englands Ostküste.

Zwei englische Zerstörer vernichtet, ein dritter schwer beschädigt, Küstenbatterien zusammengeschoffen, wichtige Anlagen zerstört.

Berlin, 17. Dezember. Amtlich. Über den Vorstoß nach der Ostküste Englands werden nachstehende Einzelheiten bekannt gegeben:

Bei der Annäherung an die Küste wurden unsere Kreuzer durch vier englische Torpedobootzerstörer angegriffen. Ein Zer-

störer wurde vernichtet, ein anderer kam in schwer beschädigtem Zustande außer Sicht.

Die Batterien von Hartlepool wurden zum Schweigen gebracht, die Gasbehälter vernichtet. Mehrere Detonationen und drei große Brände in der Stadt konnten von Bord aus festgestellt werden. Die Küstenwachtstation und das Wasserwerk von Scarborough sowie die Küstenwach- und Signalstation von Whitby wurden zerstört. Unsere Schiffe erhielten von den Küstenbatterien einige Treffer, welche aber nur geringen Schaden verursachten.

An anderer Stelle wurde noch ein anderer englischer Torpedobootzerstörer zum Sinken gebracht.

Über die Heldentat der deutschen Kriegsschiffe herrscht überall hohe Bewunderung, die aber in England und bei allen unseren Feinden gepaart ist mit der Bestürzung darüber, wie ein solches Werk den deutschen Kriegsschiffen gelingen konnte. Die deutschen Kriegsschiffe mußten eine Fahrt von 600 Kilometern zurücklegen, um bis Englands Ostküste zu gelangen und diese ungeheure Entfernung konnten sie durchmeißen, ohne von den zahlreichen Wachtschiffen Englands bemerkt zu werden; sie spotteten der weithin gedehnten Minen-

Der Kanzellenant.

Original-Roman von Max Karl Ditticher.

45 (Nachdruck verboten.)

Langmüller blickte zu Boden, dann sagte er langsam:

„Nee, so was verstehe ich nicht. Dazu bin ich zu wenig draußen gewesen unter den Menschen. Wie kann sich einer selbst verlieren. Aber ich weiß, jeder Mensch hat im Leben Stunden, in denen er sich sagt:

„Du, das kannst Du nicht ertragen. Du kannst nicht!“

Aber nach und nach sieht man, daß es doch geht. Na, probieren Sie es halt auch. Nun kommen Sie mit in das Haus. Ich habe hier oben ein Stübchen, ein ganz heimliches Plätzchen, das ist mein Herzeleidstühl, das beziehe ich, wenn ich nicht in Ordnung bin mit mir, und das soll Ihr Gastzimmer sein.“

Sie traten in das Haus.

Unter der Tür sagte Langmüller noch:

„Bei mir hat allemal ein Frauenzimmer dahinter gesteckt, wenn ich auf drei oder vier Tage mein Herzeleidstühl beziehen mußte.“

Da mußte Römer nun doch lachen.

Am dritten Tage nach seinem Einzuge in Dr. Langmüllers Herzeleidstühl schrieb Gerd einen langen Brief an Kleo.

Ursprünglich wollte er reinen Tisch machen und kurzerhand die Verlobung aufheben und als Grund angeben, daß er eine andere liebe. Doch nach reiflicher Überlegung entsank ihm wieder der Mut. Er wußte, daß das für Kleo und den General ein solcher Schlag sein würde, daß er zweifelte, ob sie es überwinden könnten.

So hat er Kleo um Geduld.

Sie möge dahin wirken, daß er einige Monate Urlaub bekäme. Ihr Vater möchte sich dahin verwenden. Er hoffe in dieser Zeit sein seelisches Gleichgewicht wieder erlangen zu können. Er ließ sie einen Blick in sein Inneres tun.

Er schrieb, er fühle sich krank an Leib und Seele und er sei unfähig, seinen Beruf auszuüben.

Kleo beantwortete den Brief ihres Verlobten sofort. Sie schrieb in ihrer lebenswürdigen, ruhigen Weise, der Papa wolle die Sache gerne ordnen, er wünsche dringend, daß Gerd sich schone, er habe seinetwegen sich schon schwere Sorgen gemacht und billige es vollkommen, daß Gerd auf längere Zeit ausspannen wolle.

Ogleich man ihr Herzeleid zwischen den Zeilen lesen konnte, klang doch alles so ruhig und freundschaftlich, daß Gerd den Brief immer und immer wieder las.

Besonders die Stelle:

„Ich ahne, lieber Gerd, was über Dich gekommen ist. Leider mußt Du den Kampf allein ausfechten. Könnte ich Dir doch

zur Seite stehen. Hoffentlich gelingt es Dir, den finsternen Schatten zu bannen, der von Dir Besitz ergreifen will. Komm mit Dir ins Reine, dann wollen wir wieder knüpfen, was sich jetzt lösen will. Ich aber werde auf Dich warten, denn ich habe Dich lieb. Vergiß nicht, daß Du in allen Fällen auf mich zählen kannst. Ich wußte es, daß ich Dir nicht voll und ganz das sein würde, was Du erhofftest: ein Ersatz für Deine verlorene Liebe. Leb wohl, Gerd! Was auch kommen mag, ich werde Dein Herz verstehen. Ich bleibe nun bei meinem Vater bis Du mich rufft, und ich bleibe bei der, die nun bald meine Mutter sein wird. Diese herrliche Frau hat ein Verständnis für menschliche Leiden. Sie wird mich trösten und aufrichten in diesen Tagen. Sie wird mir Freundin und Mutter zugleich sein. — —“

„Kleo, edles Mädchen“, flüsterte Gerd ergriffen. „Du verdienst ein ganzes, volles Glück. Mein armes Kind, auch Du hast schwer zu leiden durch mich“ — —

„Aber wohin soll ich mich wenden“, fragte sich Gerd immer wieder. „Ich muß eine Tätigkeit haben, ich muß etwas leisten, sonst werde ich verrückt.“

Eines Tages begegnete er zufällig dem jungen Russen Nikolai Tetrenow, bei dem er fast ein Jahr russische Sprachstunden genommen hatte. Er war so weit vorgeschritten, daß er sich sehr gut russisch unterhalten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

felder, die England zur Vereitelung der Fahrt deutscher Kriegsschiffe auslegte und aus einem der nachstehenden Berichte geht hervor, daß sich deutsche Kriegsschiffe ohne Lotsen in gefährliche Küstengewässer wagten, in welche sich nicht einmal einheimische Lotsen ein Kriegsschiff zu führen getrauen! Nachstehend einige andere Drahtmeldungen.

Ausführlichere englische Berichte.

London, 17. Dezember. (R.-B.) Das Pressbüro teilt mit:

Nach den letzten amtlichen Berichten wurden in Hartlepool 55 Zivilpersonen getötet und 115 verwundet.

Amsterdam, 17. Dezember. (R.-B.) Nach den den hiesigen Zeitungen vorliegenden Meldungen der Londoner Morgenblätter wurde in Hartlepool namentlich das Ostviertel beschädigt. Eine ganze Häuserreihe nahe der Küstenbatterie ist zerstört. Hierbei wurden viele Bewohner unter den Trümmern begraben. Die erste Granate in Hartlepool fiel auf einen großen Gasbehälter, der zerstört wurde und Feuer fing. Darauf wurde ein kleinerer Gasbehälter getroffen und die ganze Gasanstalt zerstört; man ließ sie ausbrennen. Arbeiter wurden nicht getroffen.

In Scarborough wurden das Grandhotel, zwei andere Hotels, die Kirche, die Schule und ein Mädchenheim getroffen. Außerhalb der Stadt wurden die Feuertürme im Hafen beschädigt.

Kopenhagen, 17. Dezember. (R.-B.) Wie 'Berlingske Tidende' mitteilt, ist bei der Beschießung von Scarborough und Hartlepool in einigen Straßen kein Haus unbeschädigt geblieben.

Die deutsche Kühnheit.

Amsterdam, 17. Dezember. (R.-B.) Die Blätter melden aus London: Ein Augenzeuge der Beschießung von Scarborough erklärt, daß die deutschen Kriegsschiffe außerordentliche Kaltblütigkeit und Mut bekundeten. Nichts habe darauf hingewiesen, daß es deutsche und nicht britische Schiffe waren. Sie fuhren in die Bucht ein und näherten sich dem Pier-Meer, was, soweit man sich erinnern kann, niemals ein Kriegsschiff getan hat. Einer der ältesten Fischer von Scarborough sagt, daß kein Lotse es wagen dürfe, ein Schiff so nahe an die Küste heranzubringen. Ein verwundeter Matrose aus Hartlepool erzählt, so bald die Annäherung der feindlichen Schiffe signalisiert war, machten wir klar zum Gefecht, aber das Feuer begann schon, ehe wir den Hafen verlassen hatten. Die Küstenbatterien beantworteten kräftig das feindliche Bombardement. Der erste Schuß traf uns gerade, als wir den Hafen verließen. Er schlug in die Kommandobrücke ein, richtete aber wenig Schaden an. Ich glaube nicht, daß unsere Kugeln den Feind erreichten. Unser Schiff wurde dreimal getroffen und wir flüchteten nach den Tees. Ein anderer Kreuzer, der Hartlepool verließ, blieb unbeschädigt.

Die Schreckverwirrung.

Amsterdam, 17. Dezember. (R.-B.) Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus London: Es ist unnötig, zu sagen, daß der Angriff auf die Ostküste hier tiefen Eindruck gemacht hat, obwohl das ruhige Aussehen Londons nicht gestört erscheint. Man erwartet gespannt die weitere Entwicklung der Ereignisse, worüber die Admiralität Mitteilungen versprochen hat. Vorläufig erhellt aus den Berichten, daß der Schaden in den beschossenen Städten nicht unbedeutend ist. Dem Berichterstatter der 'Dorsetshire Post' erzählt ein Augenzeuge, daß in Scarborough Tausende von Menschen aus den Häusern auf die Straße strömten und nach der Eisenbahnstation und in der Richtung der Hauptstraße nach dem Innern des Landes zogen. Die wenigsten hatten etwas bei sich. Der größte Teil verließ York mittels der Eisenbahn. Von dieser aus konnte man Scharen von Menschen mit ihren Kindern auf Karren und allen möglichen anderen Fahrzeugen nach dem Innern des Landes wandern sehen.

Öst.-ung. Generalstabsbericht.

Der allgemeine Rückzug der Russen.

Wien, 17. Dezember. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Die letzten Nachrichten lassen nicht mehr daran zweifeln, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist.

Am Südflügel in der mehrtägigen Schlacht von Limanowa, im Norden von unseren Verbündeten bei Lodz und nunmehr auch an der Bzura vollständig geschlagen, durch unsere Vorrückung über die Karpaten von Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten, den er im Karpatenvorlande, hartnäckig kämpfend, zu decken sucht. Hier greifen unsere Truppen aus der Linie Krosno-Zakliczyn an.

An der übrigen Front ist die Verfolgung im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Wiederum 50.000 Gurkhas!

Neue indische Truppenlandung in Marseille.

Basel, 17. Dezember. (R.-B.) Den Baseler Nachrichten zufolge sind in Marseille 50.000 Gurkhas eingetroffen, die nach dem Norden gebracht werden sollen.

Also wieder mehr als ein neues Armeekorps Indien gegen die Deutschen! Wie lange wird es noch dauern, daß England seine Kriege durch fremde Völker führen kann und darf? Afrikanische Neger und Halb neger, indische Gurkhas, Schiks und andere Halb wilde werden zu Hunderttausenden nach Europa geschleppt, um das Deutschtum und die deutsche Kultur vernichten zu helfen! Hoffentlich wird der Ausgang dieses Krieges ein solcher sein, daß es England und Frankreich für alle Zeit unmöglich sein wird, Afrikas und Indiens Scharen gegen unsere Brüder und Söhne ins Feld zu führen!

Die Türkei im Kampfe.

Neue türkische Erfolge.

Konstantinopel, 17. Dezember. (R.-B.) Eine amtliche Verlautbarung besagt: Russische Truppen versuchten unter dem Schutze von Kanonen und Maschinengewehren, auf dem linken Ufer des Tschoroch vorzudringen. Nach jüngstündigem Kampfe wurde der Feind zurückgeschlagen.

Nach der für uns vorteilhaft verlaufenen Schlacht bei Saral setzten unsere Truppen unablässig die Verfolgung des Feindes fort. Unsere Armee stieß 15 Kilometer westlich von Kotur auf den Feind, ging, ohne auf das Eintreffen unserer Infanterie zu warten, zum Angriffe über und vertrieb ihn in der Richtung auf Razi und Kotur.

Italien in Tripolis.

Rom, 17. Dezember. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom 17. Dezember. Infolge des am 28. November in der Gegend von Malut stattgefundenen Gefechtes marschierte behufs Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit in jenem Gebiete eine gemischte Kolonne unter Befehl des Oberst Roveri, des Kommandanten der Zone von Jeffren auf der Straße nach Malut gegen Fessato, Capao und Zagan. Am 15. Dezember früh kam diese Kolonne in ein tiefes Tal vor Malut, ein für Hinterhalte sehr geeignetes Terrain, wo sie von Rebellen, die eine vortreffliche Stellung bezogen hatten, mit Gewehrfeuer empfangen wurden. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in welchem die Besatzung von Malut wirksam eingriff. Die Aufständischen, deren Zahl auf einige Hundert geschätzt wurde, ließen 16 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Die Zahl ihrer Verwundeten konnte nicht genau festgestellt werden. Auf unserer Seite wurden ein Ascari getötet, 14 verwundet.

Russischer Pump.

Basel, 17. Dezember. Nach einer Londoner Meldung verhandelt Rußland mit Londoner Banken wegen der Emission von 40 Millionen Pfund (880 Millionen Kronen) russischer Kriegsanleihe in England.

Drei Dampfer in die Luft gesprengt.

Auf englische Minen aufgefahren.

London 17. Dezember. (R.-B.) Der Dampfer Bity hat in Thye 12 Überlebende des Dampfers Esterwater eingebracht, der gestern nachts durch eine Mine in die Luft gesprengt worden ist. Die Mannschaft der Bity sagte aus, daß sie später

nach zwei Dampfer in die Luft fliegen sah. (So gehen meist Engländer Schiffe durch englische Minen zugrunde.)

Die Alkoholfrage in Rußland.

Petersburg, 17. Dezember. Das Finanzministerium bewilligte bedeutende Mittel für die Organisation des internationalen Wettbewerbes zur Auffindung neuer Betriebe der technischen Verwendung des Alkohols. Für die Entdeckungen auf diesem Gebiete sollen bis zu 100.000 Rubel ausgeschrieben werden.

Marburger Nachrichten.

Marburger Soldatentag am 2. und 6. Dezember.

Reinertragnis über 17.000 R.

Wieder hat sich die Mildtätigkeit der Marburger Bevölkerung im glänzenden Lichte gezeigt. Nachdem schon durch einige Wochen der Zahlmeister des Ausschusses sich mit der Sammlung befaßt hatte, die einen Ertrag von 10.062,92 R. ergab, sammelten am 2. Dezember liebenswürdige Damen und Mädchen und verkauften gleichzeitig Gegenstände des Kriegsfürsorgeamtes, unter der Leitung der Frau des Bürgermeisters Dr. Schmiederer und der Frau des Baumeisters Bayer-Swath.

Das Ergebnis war der schöne Betrag von 1171,96 R. dem noch am 6. Dezember durch den Verkauf in den beiden Zelten und Sammlung 1765,34 R. zufließen, so daß eine Gesamteinnahme von 19.000,22 R. sich ergab. Hieron wurden dem Kriegsfürsorgeamte für die gelieferten Gegenstände 360,60 R. abgeführt, 1412,87 R. wurden für die vom Ausschusse gekauften Abzeichen verausgabt, die sonstigen Speesen machten nur 110,30 R. aus, so daß ein Reinertrag von 17.116,45 R. sich ergab.

Dieses günstige Resultat verdankt man außer der Tätigkeit des erstgenannten Herrn dem bewunderungswerten Eifer einer großen Anzahl von Damen und Mädchen, überdies stellte Herr Buchdruckereibesitzer Mosibock sämtliche Drucksorten unentgeltlich bei und die Leitung der 'Marburger Zeitung' unterstützte in selbstloser Weise die Unternehmung. Man kann mit Stolz sagen: Marburg hat weitans den Rekord geschlagen.

Angelobung der Marburger Bürgerwehr.

Am Samstag, den 19. Dezember um 7 Uhr abends findet im GemeinderatsitzungsSaale die feierliche Angelobung der Mitglieder der Marburger Bürgerwehr statt. Die Mitglieder werden eingeladen, zu dieser Angelobung wenn möglich in Dienstkleidung oder sonst in Zivilleidung bestimmt zu erscheinen. Der Würde der Sache entsprechend, wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Sollte eines der Mitglieder die Erklärung noch nicht unterschrieben und eingesandt haben, so möge es sie zur Angelobung mitbringen. Anschließend an die Angelobung findet ein Kameradschaftsabend im Hotel Erzherzog Johann statt. Zu dieser Feier sind auch die Herren Gemeinderäte eingeladen.

Kriegsauszeichnungen. Einer der beliebtesten Offiziere unserer Garnison, Hauptmann Maximilian Herzog vom Feldhaubitz-Regiment Nr. 3, wurde vom Kaiser durch die Verleihung des Militärverdienstkreuzes dritter Klasse mit der Kriegsbekoration in Anerkennung hervorragender Dienstleistung vor dem Feinde ausgezeichnet. Diese Auszeichnung des allbeliebten Offiziers wird auch von der Zivilbevölkerung freudig begrüßt werden. — Die kaiserliche belobende Anerkennung wurde bekannt gegeben dem Hauptmann Robert Baumgartner von Barfeld vom FJR. 3 bei der FJSD. 22 und dem Oberleutnant Otto Stein des FJR. 3. Das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille wurde verliehen dem Militär-Obertierarzt Josef Worsch des FJR. 3. — Das genannte Regiment kämpft am nördlichen Kriegsschauplatz und hat sich vielfach hervorgetan, worüber wir noch verschiedene Einzelheiten veröffentlichen werden.

Wohltätigkeitskonzert in der evangelischen Christuskirche. Auf dieses morgen abends stattfindende Konzert sei noch einmal hingewiesen: es verspricht einen hohen künstlerischen Genuß. Karten zum Preise von drei, zwei und einer Krone sind in der Pfarramtskanzlei Lutherstraße 1 zu haben.

Todesfall. In St. Paul verschied am 15. Dezember Kurt Valentincig, Schüler der 4. Gymnasialklasse, der einzige Sohn des Marine- stabzarztes Dr. Anton Valentincig. Das Leichen- begängnis findet Samstag um halb 4 Uhr von der Stadtfriedhofseichenhalle in Marburg aus statt.

Spende für Reservistenfamilien. Vom Reinertragnis des gestrigen verunglückten Urania- Abends wurde ein Teil im Betrage von R. 128.60 für die armen Marburger Reservistenfamilien bei der Stadtkasse abgegeben.

Marburger Bischof-Theater. Heute gelangt eine neue hochinteressante Kriegsausgabe der Eiko- Woche Nr. 14 zur Vorführung. Ausmarsch eines Ersatzbataillons des 2. Garderegiments zu Fuß. Polnische Arbeiter stellen für unsere Truppen Schützengräben her. Polnische Händler bei den Etappen. Nach den Kämpfen bei Dirmuiden. Eine überaus stark befestigte Stellung, die nach schwerem Kampfe von unseren Truppen gestürmt wurde. Die Geschützgräben waren mit Eisenbahnschienen und starken Baumstämmen verdeckt. Eine große Anzahl schwerer belgischer Geschütze wurde erbeutet. Die Engländer verwenden Gewehre mit einer Vor- richtung zur Umwandlung gewöhnlicher Geschosse in Dum-Dum-Geschosse. Berlin: Ihre Majestät die Kaiserin besichtigt den vom Johanniterorden ausgerüsteten Lazarettzug vor seiner Abfahrt zur Front. Vorrücken im Morgennebel. Rasieren ohne Seife. Morgen Samstag neues Programm. Als Hauptstücklager ist das Lebensbild 'Der Strom', welches sich in 3 Akten abspielt. Eine herrlich schöne Naturaufnahme mit der Industrie-Insel 'Palma'. Berliner Kriegswochenbericht. Der unüberwindliche Lango, Tomich und die Kino-Posse Koffl als Hausherr.

Zum Lichtbilder-Vortrag der Wiener „Urania“ am Donnerstag. Der Abend wurde für die im Vertrauen auf den guten Namen der Wiener „Urania“ sehr zahlreich herbeigeströmten Besucher eine schwere Enttäuschung. Vor Beginn hat ein durch seine schwarze Kleidung als verant- wortlicher Leiter der Veranstaltung erkennbarer Herr um Entschuldigung dafür, daß er die Lichtbilder nicht zeigen könne, weil das Objektiv auf der Fahrt nach Marburg beschädigt worden sei. Indem er die Güte und Nachsicht der Erschienenen anrief, fragte er, ob sie damit einverstanden seien, wenn er nur die Kinematogramme vorführe. Da selbstverständlich die überrumpelte und im Augenblick entscheidungsunfähige Menge keinen lauten Einspruch erhob, wurde dies gerne als Zustimmung gedeutet und die Vorführung begonnen. Sie dauerte gut gerechnet eine halbe Stunde, brachte wenig neue und meist sehr un- deutliche Bilder ohne Text, so daß Örtlichkeit und häufig auch der Sinn des Gebotenen erraten wer- den mußten. Bereits vor 9 Uhr war alles aus. Es ist begreiflich, daß sämtliche Besucher nichts weniger als befriedigt waren und daß viele ihrem berechtigten Unmut einen deutlichen Ausdruck gaben, so daß die Worte wie „Schwindel“, „Skandal“, „Das haben wir in unserem Marburger Kino 100 mal besser und dabei viel billiger gesehen“, fielen. Das, gelinde gesagt, Ungehörige im Vorgehen des verantwortlichen Herrn lag vor allem darin, daß er in seiner Entschuldigungsrede zu Beginn des Abends die Leute nicht ausdrücklich darauf aufmerksam machte, daß die Lichtbilder den weit- aus größten Teil der Darbietungen ausmachten und daß mit ihrem Wegfall die Vorstellung eigentlich in Nichts zusammenschrumpfe. So sicherte er sich durch eine in keiner Weise zu rechtfertigende Unterlassung im voraus das Einverständnis der nichts ahnenden Versammlung. Sache der Wiener Urania wäre es, ihrem Vertreter das Ungehörige eines solchen Vor- gehens deutlich klar zu machen und ihr geschädigtes Ansehen dadurch wieder zu heben, daß sie den größeren Teil des Reingewinnes der Kriegsjürsorge oder den in Marburg liegenden Verwundeten zu- wendet. In diesem Falle wird sich derjenige, der für einen verlorenen Abend ein mehr oder weniger hohes Eintrittsgeld gezahlt hat, damit zufrieden geben, daß er eben für einen guten Zweck etwas gespendet hat. Und es kann einem so angesehenen Unternehmen, wie es die Urania ist, gewiß nicht gleichgültig sein, wie über sie gedacht wird. G. M.

Schwerer Unglücksfall in der Militär- oberrealschule. Heute Nacht ereignete sich in der hiesigen k. u. k. Militäroberrealschule ein schwerer Unglücksfall. Ein plötzlich geisteskrank gewordener Zögling des 1. Jahrganges schloß einen Zögling des 3. Jahrganges mit einer blinden (Erzzerier-) Patrone an, und entleibte sich unmittelbar darauf auf die gleiche Art. Der verwundete Zög-

ling wurde noch in der Nacht mittels Rettungs- wagen in das allgemeine Krankenhaus überführt und ist alle Hoffnung vorhanden, daß er unter der ausgezeichneten Behandlung des Primarius Herrn Dr. Thalmann wieder vollkommen hergestellt werde.

Schon Montag und Dienstag beginnt die Ziehung der 1. Klasse der 3. k. k. österreichischen Klassenlotterie. Bei postwendender Bestellung sind noch Lose für die 1. Ziehung bei der Klassenlose- Vertriebsgesellschaft der k. k. priv. österreichischen Länderbank Wien 1, Elisabethstraße 1 sowie allen Filialen und Exposituren der k. k. priv. österreich. Länderbank zu haben. Wir verweisen auf das heutige Inserat dieser Firma.

Spenden für die Christbesserung der Verwundeten. An Geld die Frauen und Herren: Leobner 2 R., Rautny 10, Baronin Ehrenburg 20, Ungenannt 30, Helene Wiffal 30, Maria Jellet 10 R. Ferner spendeten: Herr Hans Sirl 3 große Pakete enthaltend Rum, Thee, Zucker, Zigaretten, Zwetschen; Frau Via Zahlbruckner 40 Päckchen mit Zigaretten enthaltend je 20 Stück; Frau Böck 10 Schachteln Christbaumbehang. Herzlichen Dank und Bitte um weitere Spenden.

Spendenausweis für den Soldatentag. In Ergänzung des in unserer letzten Samstags- nummer veröffentlichten 4. Spendenausweis haben wir noch die dem Ausschusse seitdem zugegangenen Widmungen des Ehrenbuhren Simon Gaberc in St. Magdalena von R. 50. — und der Gemeinde Trejsternitz bei Marburg im Belaufe von R. 139.22 nachzutragen.

Für den Roten Halbmond. Anlässlich einer uns für den Roten Halbmond von einer Tisch- gesellschaft im 'Goldenen Löwen' zugekommenen Spende baten wir um weitere Spenden. Heute ist eine solche von Herrn Apotheker Karl Wolf ein- gelangt, der 10 R. dem edlen Zwecke widmete. Wir bitten um weitere Gaben für den unserem Roten Kreuze entsprechenden Roten Halbmond unserer türkischen Bundesgenossen, die ihr Blut mit uns zu dem gleichen Zwecke und also auch für uns vergießen, in ihrer Armut aber auf unsere finanzielle Mithilfe bei der Roten-Kreuz-Sorge ihres Roten Halbmondes angewiesen sind. Wir werden die Spenden an die zuständige türkische diplomatische Vertretung in Österreich senden.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 18. Dezember. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 18. Dezember vormittags.

Neue Erfolge, 2000 Gefangene, schwere Verluste des Feindes auch an Toten.

Der Kampf bei Neuport steht günstig, ist aber noch nicht beendet.

Angriffe der Franzosen zwischen La Bassée und Arras sowie beiderseits der Somme scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere eigenen Verluste beziffern sich dort auf nicht 200 Mann.

In den Argonnen trugen unsere eigenen gut gelegenen Angriffe etwa 750 Gefangene und einiges Kriegsgerät ein. Von den übrigen Teilen der Westfront sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Die Verfolgung der Russen.

An der ost- und westpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. In Polen folgen wir weiter dem weichenden Feind.

Oberste Heeresleitung.

Aus Serbien.

Auch Frankreich hilft Serbien.

Salonichi, 18. Dezember. Über Salo- nichi gehen ununterbrochen Kanonen, Munition, Waffen und Lebensmittel in ansehnlichen Mengen

nach Serbien, und vor drei Tagen sind französische Offiziere und Soldaten, die mit dem französischen Schlachtschiff 'Waldeck-Rousseau' hier eintrafen, nach Serbien abgegangen.

An Englands Ostküste.

Neuer amtlicher englischer Bericht.

London, 18. Dezember. (Reuter-Büro.) Amt- lich wird mitgeteilt, daß bei der Beschießung von Hartlepool 82 Personen getötet und 250 verwundet wurden. (Es werden also immer mehr, sogar nach amtlichen englischen Berichten.) Auf den auf der Höhe von Hartlepool befindlichen englischen Schiffen, dem kleinen Kreuzer 'Patrol' und dem Torpedobootzerstörer 'Doon' wurden fünf Matrosen getötet und fünfzehn verwundet. (Von der Vernichtung von zwei englischen Zerstörern sagt der amtliche englische Bericht vorläufig noch nichts, das kommt erst später — probatum est!)

Die englischen Offiziersverluste.

London, 17. Dezember. (R.-B.) Das Pres- büro teilt mit, daß das englische Expeditionskorps bis 14. Dezember 3871 Offiziere verloren hat, nämlich 1133 Tote, 2225 Verwundete und 513 Vermißte oder Gefangene. Bis 11. November beinhaltete die Verlustliste 2420 Offiziere. Die Liste enthält 15 Generale, 108 Oberste, 322 Majore, 1123 Hauptleute und 2303 Leutnante.

(Diese Ziffern beziehen sich, wie oben bemerkt, ausschließlich auf die englische gegen die Deutschen gesandte Armee, die in Flandern und Nordfrank- reich kämpft. Die Marineoffiziersverluste, die mit Rücksicht auf die großen Kreuzerverluste Englands sehr bedeutend sind, sind hier nicht angeführt.)

Dardanellen-Blockadegeschwader.

Basel, 17. Dezember. (R.-B.) Nach Athener Meldungen besteht das französisch-englische Geschwader, das die Dardanellen blockiert, aus sechs Großkampfschiffen, vier englischen und zwei französischen, weiters aus vier eng- lischen und drei französischen Kreuzern, zwei französischen Minenlegern, acht englischen Zerstörern, vier französischen Torpedobooten und Unterseebooten und zahlreichen Transportschiffen. Den Oberbefehl hat ein französischer Admiral.

Die nordischen Könige.

Stockholm, 17. Dezember. (R.-B.) Der König ist abends, begleitet vom Reichsmarschall und dem Minister des Äußeren, nach Malmö zur Zusammenkunft mit den Königen von Däne- mark und Norwegen abgereist. Am Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge versammelt.

Auszeichnung des Reichskanzlers.

Frankfurt a. M., 18. Dezember. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung' meldet aus Berlin: Kaiser Wilhelm verlieh dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg nach seiner Rückkehr von der Ostfront und nach der Reichstagsitzung das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

General Welischo t.

St. Petersburg, 17. Dezember. (R.-B.) Der Nowoje Wremja zufolge ist bei Bodz General Welischo, der sich bei Port Arthur aus- gezeichnet hat, gefallen.

Eingekendet.



Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes- und Reichsanstalt in Marburg von Montag den 7. bis einschließlich Sonntag den 13. Dezember 1914.

Table with columns for day, temperature (morning, day, evening, minimum, maximum), wind direction, and other weather data.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt: 19 Haustore, 4 Einfahrtstore, 7 Gittertore, Auslagen, Gasthaus, 2 Magazine, Barrierefenster, Stallung, 2 Werkstätten, 3 Holzlagen, Hühnerkäle, Kammern, Fleischbank, 4 Rollbalken, Waschküche, Anhängschlöffer, Küche, Sonstige, Kanzier, 1 Fabrik, 2 Keller

Die sparsame Hausfrau kauft Weihnachts-Geschenke!

Marburger Kaufhaus Hauptplatz

Infolge minimaler Speizen auffallend billige Preise! Komplette Kleider von K. 5.— aufw. Barchentblusen von K. 1.30 aufw. Druckresse per Meter zu 44, 46 und 48 S. Herren- und Damenschirme zu K. 2.20 Taschentücher per Duzend in Karton zu K. 2.40 Besonders billig warme Soldatenwäsche! Hemden zu K. 1.80, Hosen zu K. 1.70, Socken zu 44 S. Westen zu K. 5. Feldgraue Handschuhe zu 70 S. usw.

Lehrjunge

der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Josef Illaga, Tegetthoffstraße.

Verlaufen

junger scheidiger Dackel. Gegen Belohnung abzugeben Kokoßhinegg-allee 114. 4817

Gewölbe

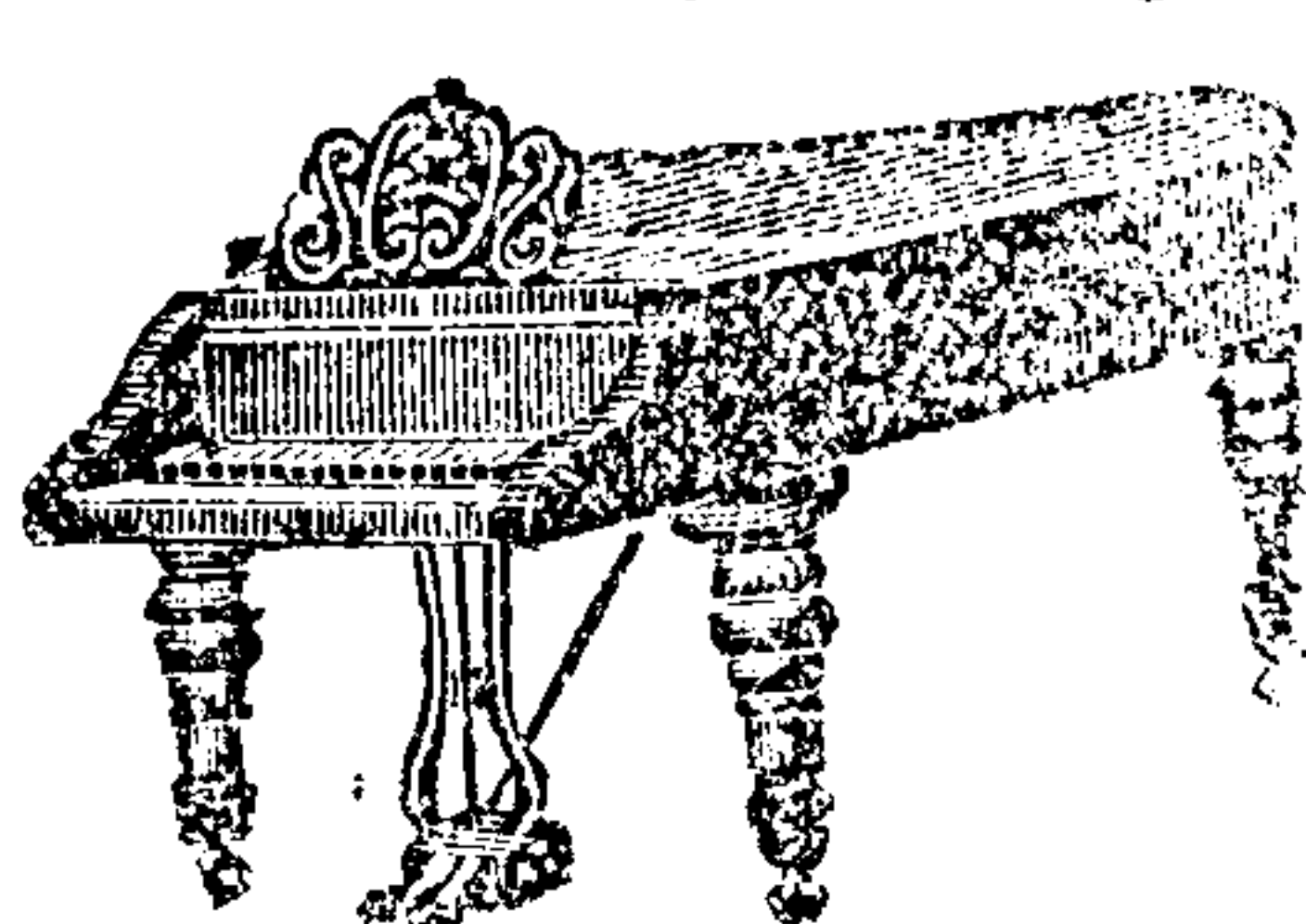
Ein großes und ein kleines sogleich zu vermieten. Anzusagen bei Alois Rih, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 4329

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle Klavierzimmer und Musiklehrer gegründet 1850 Schillerstrasse 14, I. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen. Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Sittnerunterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

Zwei schöne Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzusagen bei Josef Illaga. 4570

Ein Gärtner

mit guter Bildung und selbststrebender Praxis, seinem Fache gewachsen, sucht selbständigen Posten in einer Herrschafts- oder Handelsgärtnerei bis 10. Jänner 1915. Zuschriften nimmt entgegen J. Zermann, Gärtner, Krankenhaus Marburg. 4808

Grabkränze

Grabulett, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Cäcilie Büdefeldt Marburg, Herrengasse 6.

Honig

zu verkaufen. Reifergasse 2, beim Hausmeister. 4823

„Servatius“

bester Drahteinfaß eigenes Erzeugnis, größte Dauerhaftigkeit. Drahmattagen-Fabrikation.

Möbelhaus Serv. Matotter

Marburg, Burggasse 2 Kaiserstraße 6.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen per Kilo Kronen grane, ungeschliffen . . . 1.60 grane, geschliffen . . . 2.— gute, gemischt . . . 2.60 weiße Schleißebedern . . 4.— feine, weiße Schleißebedern 6.— weiße Halbdaunen . . . 8.— hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10.— gr. Daunen, sehr leicht 7.— schneeweiße Kaiserflaum 14.— 1 Tagent aus dauerhaftem Randing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern K. 10.—, bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Betttücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenlappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel Schwarzer Johannisbeersaft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und K. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke Mag. Pharm. Karl Wolf Marburg.

Ueber Kriegsversicherungen

die für jede Person, auch schon im Felde stehende, von jedermann, auch von Gläubigern, mit billigen Prämien abgeschlossen werden können, wie auch über günstige Normal-Versicherungen wird ein

Wiener Versicherungsbeamter

am Samstag zwischen 10 und 12 Uhr im Hotel Erzherzog Johann kostenlose Ankünfte erteilen. Eventuelle schriftliche Anfragen mögen im Hotel hinterlegt werden. Seriöse Ortsvertreter werden gesucht.

Erstes Spezialgeschäft für Schokoladen, Marzipan, Bonbons Cacao etc. etc. Marie Pösch, Herreng. 29

Reichhaltige Auswahl von Christbaumbehängen aller Art

Bonbons und Bonbonnieren, geschmackvoll adjustiert, zu billigen Preisen

Neu eingelaugt: Reizende Marzipanfrüchte u. Gegenstände, kand. Früchte und Früchtenbrot, bestes Fabrikat sowie Neujahrsgeschenke. Für Wiederverkäufer billigste Preise, solange Vorrat reicht

Stenographistin

und Maschinschreiberin, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Posten, geht auch als Verkäuferin oder Kassierin. Anzusagen in der Verwaltung des Blattes. 4362

20jährig. Mädchen

wünscht als Schreiberin in einer Kanzlei unterzukommen. Anträge erbeten an die Verm. d. Bl. unter „Schreiberin“. 4825

Ganz neuer heizbarer Kessel mit 350 Liter Inhalt, für Arranfächen sehr geeignet, ist abzugeben bei Ignaz Tischler, Tegetthoffstr. 19.



„Franko“

alles voran! Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3 und Adler-Drogerie Marburg, Herreng. 17. Mag. Pharm. K. Wolf

Ziehung schon Montag

Klassenlotterie.

Die Ziehung erster Klasse findet statt am

21. und 22. Dezember.

Preise der Lose 1. Klasse:

$\frac{1}{8}$ K 5.— $\frac{1}{4}$ K 10.— $\frac{1}{2}$ K 20.— $\frac{1}{1}$ K 40.—

Bestellungen — soweit der Vorrat reicht — werden **s o f o r t** ausgeführt; **die Zahlung kann** — vielseitigen Wünschen entsprechend

auch nach dem 21. Dezember erfolgen muß aber bis längstens 5. Jänner 1915 geleistet werden.

Über Wunsch können bestellte Lose bei uns in Depot bleiben. In diesem Falle wird Aufbewahrungsschein mit Losnummernverzeichnis zugefandt.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie

Freischberger & Co., Wien, I.,

Friedrichstrasse 4.

Postsparkassen-Konto: 140.001.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehlte sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Abort usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Sauerbrunner Zwieback

in allen Sorten frisch lagernd empfiehlt

Marie Pösch

erstes Spezialgeschäft in Bonbons,
Schokoladen, Kakaos, Herrngasse 29.

Möbel

Gelegenheitskauf.

Schlafzimmer-Einrichtung, nebst einigen Küchengeräten wegen Übersiedlung preiswert zu verkaufen. Kartschowin 203, 1. Stock, Tür 10.

HEU

zu verkaufen bei H. Tomasi,
Mellingerstraße 74. 4762

Neu eingelangt!

hübsche Muster in echten bosnischen
handgeknüpften und gewebten

**Teppichen, Ueberwürfen, Tischdecken, Wand-
behang, Schaufelstuhlstreifen, Bettvorlegern,
Gjeldstaschen**

als Deckchen oder zur Anfertigung von
Kissen verwendbar in reicher Auswahl für

Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

bei **Wilhelmine Berl, Schulgasse 2.** 4473

Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung.

Rauch- und Schreibisch-Gegenstände sowie Spiegel, Broschen usw. in Einlegearbeit, Moccaservise, Zuckerdosen, Vasen usw. in Gravur- und Ziselierarbeit soeben angekommen.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

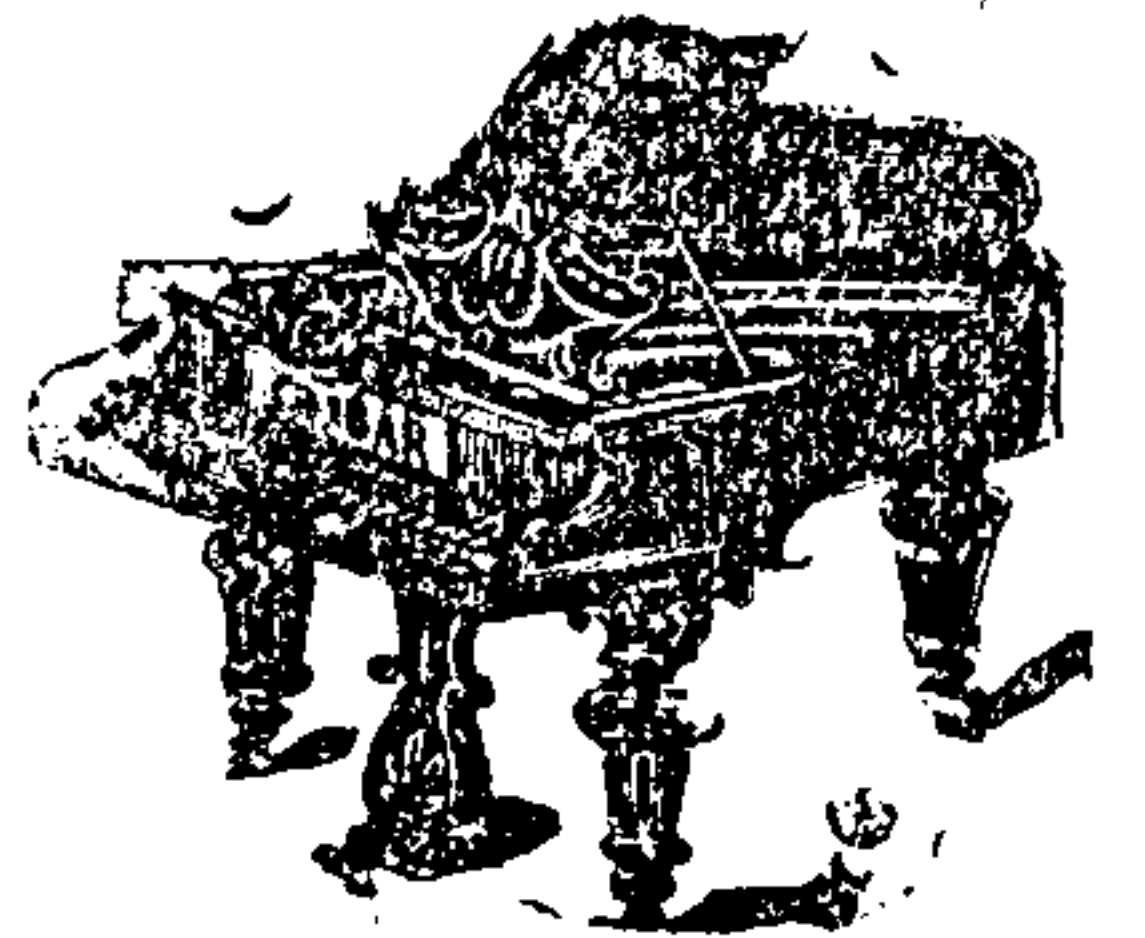
in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Rumintee

geselich geschüht

See gebrauchsfertig in der Tube, mit Zucker und Rum.

Das beste und **für die Soldaten im Felde,**
praktischste **für Touristen und Jäger** usw.

Man gibt ungefähr 1 bis 2 Teelöffel aus der Tube in ein Glas heißes
Wasser, rührt um, und der Tee ist genussfertig. — Auch kalt getrunken
erfrischend und stärkend.

Preis per Tube, ausreichend für circa 8 bis 10 Gläser Tee, K. 1.—,
2 Tuben in Feldpostkarton K. 2.—. Erhältlich bei

Drogerie Max Wolfram.

Marburger Marktbericht

vom 12. Dezember 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	1	—
Rindfleisch		1	90	Kren		1	—
Kalbfleisch		2	—	Suppengrün			70
Schafffleisch		—	—	Kraut, saures			32
Schweinefleisch		2	20	Mühen, saure			22
„ geräuchert		2	40	Kraut 100	Köpfe		—
„ frisch		1	70	Getreide.			
Schinken frisch		1	70	Weizen	Buht.	39	—
Schulter		1	60	Korn		33	—
Vittualien.				Gerste		31	—
Kaiserauszugmehl	Kilo		—	Haf		22	—
Mundmehl		68	—	Rufurug		30	—
Semmelmehl		66	—	Hirse		28	—
Weißpohlmehl		64	—	Haide		32	—
Türkenmehl		80	—	Bohnen		—	—
Haide		40	—	Geflügel.			
Haidebrein	Liter	56	—	Indian	Stück	6	—
Hirtebrein		68	—	Gans		4	—
Gerstbrein		52	—	Ente	Paar	3	—
Weizengries	Kilo	78	—	Bachhühner		2	—
Türkengries		52	—	Brathühner		3	—
Gerste, gerollte		60	—	Kapame	Stück		—
Reis		60	—	Obst.			
Erbfen		—	—	Apfel	Kilo		20
Linfen		—	—	Birnen			24
Bohnen		64	—	Nüsse			56
Erdäpfel		13	—	Diverse.			
Zwiebel		44	—	Holz hart geschw.	Meter		—
Knoblauch		2	—	„ „ ungeschw.		11	—
Eier 1	Stück	12	—	„ weich geschw.		8	—
Käse (Zopsen)	Kilo	54	—	„ ungeschw.		9	—
Butter		3	—	Holztohle hart	Stk.	1	80
Milch, frische	Liter	24	—	„ weich		1	70
„ abgerahmt		12	—	Steintohle	Buht.	3	49
Rahm, süß		96	—	Seife	Kilo		96
„ sauer		1	04	Kerzen Unschlitt		1	40
Salz	Kilo	—	—	„ Stearin		1	80
Rindschmalz		3	20	„ Styrja			—
Schweinschmalz		2	60	Hou	Buht.	7	50
Speck, gehackt		2	20	Stroh Lager		6	—
„ frisch		2	80	„ Futter		5	50
„ geräuchert		—	—	„ Streu			—
Kernfette		96	—	Bier	Liter		44
Zwetschen		92	—	Wein			96
Zucker		2	—	Branntwein			—
Kümmel		2	—				
Pfeffer		3	20				

✠

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem unersehlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, beziehw. Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Gatschnig

Realitätenbesizers

welcher Donnerstag den 17. Dezember 1914 um 7 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 66. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag den 19. Dezember um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Unter-Rotwein Nr. 39, feierlich eingeseget und sodann auf dem Rotweiner Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet. Die heil. Seelenmesse wird Montag den 21. Dezember um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Rotwein bei Marburg, den 17. Dezember 1914.

Mathilde Kogbeck, geb. Gatschnig, Antonia Gatschnig, Rosa Pinter, geb. Gatschnig, Töchter. Franz, Johann, Rudolf und Vinzenz Gatschnig, Söhne. Katharina Gatschnig, geb. Mandl, Schwiegertochter, Johann Pinter, Johann Kogbeck, Schwiegersöhne. Juliana Rottner, Maria Biegler, Barbara Lobnigg, Theresia Sprintschnigg, Schwestern. Matthias Sprintschnigg, Schwager.

Blumenhandlung WEILER

Marburg. Burggasse 10

empfiehlt sich, alle Blinderelen in bekannt feinsten und billigster Ausführung schnellstens zu liefern.

Waschtisch

mit dunkler Marmorplatte, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Waschtisch“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 4807

Ein kleines 4820

Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Eingerichtete 4725

Greislerei

samt schöner Wohnung ohne Abzahlung zu vermieten. Quergasse 2.

Nett einger. Zimmer

sobald zu beziehen. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862



Marine-Stabsarzt Dr. Anton Valentincig und seine Frau Franzi, geb. Potocnit, geben im eigenen sowie im Namen ihrer Tochter Maria und ihrer Mutter Marie Potocnit, Marine-Stabsarztenwitwe, in namenlosem Schmerze Nachricht von dem Tode ihres einzigen Sohnes

Kurt

Schülers der 4. Gymnasialklasse

welcher am Mittwoch den 16. Dezember 1914 um 2 Uhr früh in St. Paul unerwartet verchieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 19. Dezember um halb 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Der Trauergottesdienst wird am Montag den 21. Dezember um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 17. Dezember 1914.

Separate Karte werden in Marburg nicht ausgegeben.

Kundmachung.

In der außerordentlichen Vollversammlung der Mitglieder des Handelsgremiums vom 14. Dezember 1914 wurde mit Mehrheit der Stimmen der Beschluß gefaßt, daß von nun an **keine Neujahrs-Kalender** an die Kunden verabreicht werden dürfen. Wir bitten freundlichst, hievon Kenntnis zu nehmen, unter Hinweis auf unsere Satzungen, nach welchen uns das Recht zusteht, jene Mitglieder, die diesen Beschluß nicht beachten sollten, zu bestrafen.

Gleichzeitig wird ein Vogen in Umlauf gesetzt, mit der höflichen Bitte um Beiträge für den Verein Rotes Kreuz, als teilweisen Gegenwert für den nun ausfallenden Neujahrs-Kalender.

Marburg, am 15. Dezember 1914.
Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

Drei 4826

Weinbauschaffer

im Range von Unterbeamten gleichgestellt, werden sofort aufgenommen. Bedingung Absolvierung der Marburger Weinbauschule, beide Landessprachen, nüchtern, ehrlich, fleißig. Für Gehalt, Erntegewinn, Viehhaltung, Wohnung usw. Anträge unter „Lebensstellung“ an die Verw. d. Bl.

Ein Ehepaar

sucht 2 schön möblierte Zimmer mit Bedienung und Verpflegung in einem modernen Haus. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „E. K.“ 4824

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrongasse 24.

Schon diesen
Montag und Dienstag
Ziehung I. Klasse
der III. Österreichischen Klassen-Lotterie.

Grösster Gewinn dieser Lotterie ev.
Eine Million Kronen.

160.000 Lose, aber
80.000 Gewinne bar
ohne Abzug (1.-5. Kl.)

Umgehende Be-
stellung nötig, soll
Zuteilung erfolgen.



$\frac{1}{1}$ Los K 40.—, $\frac{1}{2}$ Los K 20.—
 $\frac{1}{4}$ Los K 10.—, $\frac{1}{8}$ Los K 5.—



Lose, soweit Vorrat reicht, erhältlich bei allen Filialen und Exposituren

der kais. kön. privilegierten

Österreichischen Länderbank

und bei der

Klassenlose-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Wien, I. Elisabethstraße 1

welche auch briefliche Bestellungen bei gleichzeitiger Anschaffung des Kaufpreises oder gegen Nachnahme prompt ausführt.

Telephon interurban 6241.

Postsparkassenkonto 147.136.